

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 4 (1897)
Heft: 11

Artikel: Aus dem Aargau
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536091>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Aargau.

Ein Einsender schreibt in der „Botschaft“ unter Döttingen: „Die letzten Donnerstag (6. Mai) im „Ochsen“ dahier zur ordentlichen Frühlingkonferenz versammelten Lehrer des Bezirks berieten über 4 recht zeitgemäße Thema. Ueber Fortbildung des Lehrers referierte Konferenzdirektor Werder in Endingen äußerst einläßlich. Er gipfelt seine Wünsche in folgenden Sätzen: Im Seminar möge man den Zöglingen mittelst Lehrkursen Gelegenheit verschaffen, sich die allernotwendigsten Veranschaulichungsmittel besonders für Schulen selbst anfertigen zu können. Zudem möchten an 2 Konferenzen jährlich akademisch gebildete Männer den Lehrern populär gehaltene Vorträge vorsehen. Daß der Lehrer geeignete Bücher und Zeitschriften lese und Turn-, Gesang- und andere Kurse besuche, mag als sehr natürlich einleuchten. Fortbildungslehrer Wyß in Leibstadt ist für solche Kurse sehr eingenommen. Er erwähnt den Handfertigkeitskurs in Zürich, der diesen Sommer vom Stappel gelassen wird, doch werde der Besuch für aarg. Lehrer, weil nicht in die Ferien fallend, geradezu zur Unmöglichkeit. Er vertritt die berechtigte Idee, solche Kurse für unsere Lehrer in geeigneter Zeit im Aargau vornehmen zu lassen.

Unentgeltliche Abnahme von Lehrmitteln für den Aargau und als Vorbedingung hiefür Schaffung eines kantonalen Lehrmittelverlags, bildete das zweite ebenso wichtige Traktandum. Fortbildungslehrer Ründig in Klingnau wünschte sehr Verwirklichung obgenannten Postulates, damit unsere Lehrmittel vielleicht etwas solider und dazu noch billiger könnten bezogen werden. Sein Antrag, es möchten Normallehrmittelsammlungen, etwa eine im Gewerbemuseum in Aarau und die andere im Lehrerseminar in Wettingen mit unentgeltlicher Besichtigung für Lehrer geschaffen werden, findet die einmütige Genehmigung sämtlicher Pädagogen.

Als dritter Punkt figurierte „Wünsche über Revision des 7. und 8. Lesebuches.“ Als Tatsache ist zu konstatieren, daß in dieser Beziehung eine gewisse Erbitterung herrscht, indem nach wenigen Jahren wieder veränderte Auflagen der Bücher und Rechnungshefte erschienen sind und auf diese Art von den Eltern vergrößerte Kosten erheischte. Mag nun die geplante Revision dieser beiden Lesebücher gelingen, wie bei den vorhergehenden Lehrmitteln und solche dann für längere Zeit in der Praxis der Lehrer sich gut bewähren, dann sind wir auch dafür. Die in Döttingen versammelten Lehrer zeigten jedoch noch keine große Freude, jetzt schon mit der Schere ans Lesebuch sich zu wagen. Sie verlegten das Bescheiden und Kritisieren über selbe auf nächste Konferenz und zwar in Verbindung mit der Turnkonferenz in Klingnau, und zwar am Pfingstmontag. Bis dahin soll nun fraglicher Punkt weiter beraten werden durch die Lehrer des Bezirks.

Den wichtigsten Verhandlungsgegenstand bildete der „Beitritt in den Lehrerverein.“ Hierüber referierte Ründig in Klingnau, welcher den anwesenden Lehrern recht warm empfahl, sich dem schweizerischen Verbands anzuschließen. Bekanntlich will derselbe Unterstützung der Volksschule von seite des Bundes. Hiefür hat sich jeder Schweizer

schon gewisse Vorstellungen gemacht, da ja in letzter Zeit alle politischen und pädagogischen Blätter Sentenzen, Gloßen, Notabenes und was sonst noch für schöne Dinge dem Leser vorzauberten. Allerdings sind die Parteien nicht einig, selbst der Radikalismus, der vor Jahren sich sehr für dieses Postulat äußerte, hat heute Gänsehaut bekommen und flüchtete sich seitwärts ins Gebüsch. Ihm ist wahrscheinlich die jetzige Form der Schulinitiative etwas zu gelinde, zu wenig „urchig.“ Dieselbe scheint eben nicht dermaßen zu sein, daß der Bund ein allzugroßes Recht und Regieren in der Schule hievon ableiten könnte. Die aarg. Lehrerschaft ist denn auch wirklich sehr für Bundes Schulvention; ist doch die ganze „Geschicht“ kein böser „Schulvogt“ mehr, sondern lediglich hat die Sache etwas „Beutezug“ an sich.“ Es traten nun alle anwesenden Lehrer des Bezirks mit seinen 24 politischen Gemeinden bis auf einen dem schweiz. Lehrervereine bei.

Nostra corrispondenza dal Ticino.

(n. c.) La discussione granconsigliare sulla gestione del ramo Educazione, ha dimostrato ancora una volta quali siano le mire dell'attuale regime: La scristianizzazione della scuola. Si cammina a passi di lumaca, con tanto di soffismi, per meglio raggiungere la meta. Si voleva dapprima la scuola neutra per farla accessibile a tutti, ed ora si vuole la scuola libera e si chiama la dottrina christiana „una tesi ereditaria e cristallizzata.“

Che il popolo ticinese abbia diffidato fin da principio di questo indirizzo dato alla scuola, basti citare il fatto che il Liceo Cantonale in Lugano, il nostro massimo istituto, contava prima piu di quaranta allievi, mentre ora non ne conta che una ventina. Anche gli istituti privati per l'insegnamento secondario, dove insieme all'istruzione si imparte una sana educazione, aumentarono di molto il loro numero e tutti sono fiorenti.

Se v'ha una buona riforma compiuta in questi anni nel campo scolastico è certamente quella dell'ispettorato; riforma proposta da parecchi anni e che già prima avrebbe dovuto compiersi. L'on. Respini, lo ripeté ancora in questi giorni in Gran Consiglio, non è d'accordo, e vorrebbe ritornare al vecchio metodo dei 22 ispettori; posti occupati da avvocati nella massima parte, e da alcuni medici, con una retribuzione di poche centinaia di franchi. Se i sette ispettori non bastano, causa la grande divisione delle scuole nelle vallate, si aumenti pure il numero, ma si scelgano sempre delle persone che possono essere di guida al maestro, nell'applicazione dei buoni metodie esercitare una seria sorveglianza sulle scuole a loro affidate. Senza punto entrare a giudicare il personale attuale, sappiamo che un buon ispettore non lo si ha facilmente ed è anche per questo che non troviamo tutt'affatto buona l'altra idea del Sig. Respini. che in questo si trova d'accordo coll'attuale regime, almeno pel momento, di avere gli ispettori tutti d'un pezzo, civé della stessa opinione politica del maggioranza governativa. Se c'è del buono prendiamolo dore si trova, e facciamo che tutte le buone volontà abbiano a cooperare al bene del paese, non soltanto a parole ma anche coi fatti.